



Kaiserswerther
Verband deutscher
Diakonissen-
Mutterhäuser e. V.



Verband Evangelischer
Diakonen-, Diakoninnen-
und Diakonatsgemeinschaften
in Deutschland e. V.



Zehlendorfer
Verband für
Evangelische
Diakonie

**Gemeinsamer Newsletter der Verbände im Diakoniat (ViD)
Verband Ev. Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften
und Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser
in Zusammenarbeit mit dem Zehlendorfer Verband**

**Nr. 2
März 2013**

Liebe Schwestern und Brüder,

die wochenlange Zeit des kalten und wolkenverhangenen Winterwetters ist vorbei. Erste wärmende März-Sonnenstrahlen und bunte Vorfrühlingsblumen erfreuen ‚Leib und Seele‘ und zeigen uns an, dass der Frühling und damit die Zeit des Wachsens und Blühens nicht mehr länger auf sich warten lassen. Für diese Zeit des Neuwerdens in der Natur haben wir Ihnen als ‚Verbände im Diakoniat‘ wieder zahlreiche neue Informationen und Anregungen aus den Bereichen Diakonie und Kirche zusammengestellt und hoffen, die Lektüre unseres neuen Newsletters ist für Sie in Ihrem Dienst und in Ihren Dienststellen nicht nur eine hilfreiche Lektüre, sondern auch ein entspannendes Lesevergnügen.

Dass in dieser Zeit des Neuwerdens in der Natur gerade auch der Grund zur Hoffnung auf etwas grundlegendes Neues sich Bahn bricht, wissen Christen in diesen Wochen der Passionszeit, an deren Ende der Jubel des Osterfestes und der Auferstehung warten.

Übersicht

Gemeinsame Nachrichten

Informationen aus den Verbänden im Diakoniat

- Treffen der Steuerungsgruppe DEKT in Hamburg
- Treffen der DIAKONIA Steuerungsgruppe
- Anfrage Geräte Hostienbäckerei

Aus EKD, Diakonischem Werk der EKD, Europa und der Ökumene

- Organisationsstruktur des neuen EWDE
- „Inklusion“ – Jahresthema der Diakonie Deutschland 2013
- Europäische Diakonie – Zusammenleben anstreben
- 3. Weg in der Diakonie – Erfahrungen aus der Anwendung in Bayern
- Sonderpostwertzeichen „350. Geburtstag August Hermann Francke“
- 140 Bewerber auf 25 Ausbildungsplätze – Erste Pflegeausbildung in Teilzeit
- Kirche findet Stadt
- Vorstandswechsel im VdDD
- „Und alle haben geschwiegen“. ZDF-Film leistet Beitrag zur Aufarbeitung der Thematik über Heimerziehung und leistet weiteren Schritt zur Aufarbeitung

Aufgespießt

- Zukunftskongress „Deine Kirche – ohne mich. Jugend will mehr“
- Jahrestagung der BAG: „Gesundheit für alle?!“
- Internetauftritt www.zivil.evangelisch.de

Er-lesen-es

- „Unter Fremden“
- „Mein Süßkind“ Ein Jesus-Roman
- David Sieveking „Vergiss mein nicht“

Termine

VEDD Nachrichten

Aus dem VEDD-Vorstand

- Sonder-Hauptversammlung 28. Februar 2013, Neuendettelsau
- Sonder-Hauptversammlung wählt Diakonin Heidi Albrecht zur Geschäftsführerin des VEDD

Aus den Mitgliedsgemeinschaften

- Bruderschaft Neuendettelsau hatte zum 150. Jubiläum eingeladen

Aus Gremien und Fachausschüssen

- Ständige Konferenz der Ältesten tagte in Neuendettelsau

Termine März 2013 / Vorschau**Kaiserswerther Verband Nachrichten****Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften**

- Vorstehertagung in Ludwigslust
- Hannover: Projekte des Diakoniekrankenhauses Henriettenstiftung in 2013
- Tschechische Gäste besichtigen das Diakoniekrankenhaus Rotenburg
- Flensburg: Anpassung an Veränderungen im Haus Pniel
- Geberkonferenz im Paul Gerhardt Stift / Kaliningrad
- 4. Expertenforum zum Thema Burnout in Teltow
- Archivtag der Fliedner-Kulturstiftung Kaiserswerth
- 35 Jahre für die Diakonissen Speyer-Mannheim – Wechsel im Vorstand

Aus der Kaiserswerther Generalkonferenz

- Gallneukirchen: Neustrukturierung der „Diakonissen-Krankenhäuser“

Termine März 2013 / Vorschau**Zehlendorfer Verband Nachrichten**

- Lesung mit Beatrice von Weizsäcker am 21.03.2013 – Korrektur der Uhrzeit

Termine**Nachrichten****Gemeinsame Nachrichten****Informationen aus den Verbänden im Diakonat****■ Treffen der Steuerungsgruppe DEKT in Hamburg**

In Vorbereitung des ViD-Kirchentagsauftrittes fand am 07. März in Hamburg die Sitzung der Steuerungsgruppe statt. Themen waren u.a. die Anmeldung der Mitarbeitenden, sowie deren Einteilung zu den jeweiligen Arbeitsbereichen, der Standaufbau sowie die Organisation der Stände vor Ort, und die Vorbereitungen des Bühnenprogramms.

Der Kirchentag findet vom 1. bis 5. Mai 2013 in Hamburg statt.

■ Treffen der DIAKONIA Steuerungsgruppe

Am 18. Februar traf sich die DIAKONIA Steuerungsgruppe zum Vorbereitungstreffen der Weltkonferenz auf dem Gelände des Ev. Johannesstifts in Spandau.

Themen waren u.a. die Ausgestaltung des Tagungsprogramms, die Anmeldungen zur Veranstaltung sowie die Unterstützung der Tagung durch Stuarts.

Das nächste Treffen wird am 08. April ebenfalls auf dem Gelände des Ev. Johannesstifts stattfinden.

Wenn Sie die Tagung als Helfer unterstützen möchten, kontaktieren Sie bitten **Herrn Wolfgang Scheidt**. Bitte beachten Sie, dass im letzten Newsletter eine falsche Emailadresse angegeben wurde. Wir bitten dies zu entschuldigen. Die korrekte Mail-Adresse lautet: diakonia2013@web.de.

■ Anfrage Geräte Hostienbäckerei

Die Betreiberin des Klostercafés des Kloster Mariensee, nordwestlich von Hannover, Antje Henze möchte die alte Tradition der Hostienbäckerei wieder aufleben lassen, u.a. da das Kloster die Pflege klösterlicher Kulturtechniken praktiziert. Für dieses Vorhaben werden gebrauchte Back- und Stanzgeräte gesucht. Aus diesem Grund leiten wir die Anfrage nach der Abgabe gebrauchter Back- und Stanzgeräte an Sie und Ihre Gemeinschaften und Werke weiter. Vielleicht befinden sich ja in dem einen oder anderen Mutterhaus noch alte Geräte, die Sie hierfür gerne weitergeben möchten?

Über eine Kontaktaufnahme würde sich Frau Antje Henze sehr freuen:

Kloster Mariensee, Höltystr. 1, 31535 Neustadt a. Rbge., Mail: antje.henze@kloster-mariensee.de, Tel.: 05034 / 95 96 16,

Aus EKD, Diakonischem Werk der EKD, Europa und Ökumene

■ Organisationsstruktur des neuen EWDE

Seit Oktober 2012 arbeiten das Diakonische Werk der EKD (DW/EKD) und die Entwicklungsarbeit der Evangelischen Kirche in Deutschland (EED) zusammen – nun als Ev. Werk für Diakonie und Entwicklung (EWDE) in Berlin. Wie die Strukturen des neuen Werkes aussehen, beschreibt Pastor Stefan Süß, Guben, anschaulich in einem Mitarbeiter-Rundbrief. Dieser wurde uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt (**vgl. Anlage**).

Das Werk EWDE feiert am 14. März 2013 die Einweihung seines Neubaus in der Caroline-Michaelis Straße in Berlin, in dem seit Oktober die Mitarbeitenden der beiden Partner arbeiten.

■ „Inklusion“ – Jahresthema der Diakonie Deutschland 2013

Zusammen mit dem Bundesverband ev. Behindertenhilfe (BeB) startet die Diakonie Deutschland zum Jahresthema 2013 die Kampagne „Politische Gespräche zur Inklusion“.

In den letzten Jahren wurde der Begriff „Inklusion“ öfter vernommen, das Thema stärker bearbeitet. Dennoch ist die Umsetzung schwierig. Dazu schreibt die Vorsitzende der Sozialpolitik des EWDE, Maria Loheide, ‚Eine Untersuchung der Aktion Mensch im vergangenen Jahr hat ergeben, dass 55 % der Bevölkerung die rund 10 Millionen Menschen mit Behinderung nicht wahrnehmen. Jede/r Dritte hat überhaupt keinen Kontakt zu Menschen mit Behinderung. Im gesamten Bildungsbereich, besonders in den Schulen, sei der Gedanke der Inklusion noch nicht wirklich angekommen‘.

Nicht nur im Bildungsbereich zeichnen sich Probleme ab. Auch in der Beschäftigungsquote von Menschen mit Behinderung zeichnen sich die Probleme ab. Entgegen dem allgemeinen Trend steigt die Arbeitslosigkeit. ‚Die Zugangszahlen zu den Werkstätten für behinderte Menschen sind hoch und die Zahl der Übergänge auf den allgemeinen Arbeitsmarkt verschwindend gering‘, so Loheide. Die praktischen Bemühungen bei der Umsetzung würden registriert, jedoch bestehe weiterhin eine große Lücke zwischen den Zielen und der derzeitigen Realität.

Im Rahmen der Bearbeitung des Jahresthemas „Inklusion“ werden einige Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, Projektarbeit sowie Fachveranstaltungen geplant. (Eine erste Übersicht über die vielfältigen Aktivitäten können Sie der Präsentation in der **Anlage** zum Newsletter entnehmen.) ‚Für die Bearbeitung des Themas auf politischer Ebene hat die Diakonie Deutschland in Kooperation mit dem BeB die Kampagne „Politische Gespräche zur Inklusion“ geplant. Die Kampagne zielt darauf ab, im Vorfeld der Bundestagswahl 2013 unter Beteiligung von Mitgliedseinrichtungen und Menschen mit Behinderung/Angehörigen Gespräche zum Thema „Inklusion von Menschen mit Behinderung“ mit den Bundestagskandidaten/innen zu führen.‘ Diese Gespräche werden in den Ländern ab dem 5. Mai bis zur Bundestagswahl stattfinden.

Quelle: EWDE

■ Europäische Diakonie – Zusammenleben anstreben

Vor dem Hintergrund der Finanzkrise hat eine Gruppe von Fachleuten aus den drei europäischen Regionen des Lutherischen Weltbundes (LWB) einen Rahmen für einen Aktionsplan zur Reformierung der Diakonie in Gemeinschaft konzipiert. Die Fachgruppe einigte sich auf den Entwurf, der praktische Maßnahmen mit einer gemeinsamen Strategie für einen ganzheitlicheren diakonischen Ansatz verbindet. Zudem wurde bei dem Workshop im Januar in Odessa (Ukraine) auch ein Umsetzungsprozess beschlossen, der individuelle Aktionspläne und Partnerschaften beinhaltet. Der Workshop gehört zu einer Serie von Veranstaltungen, die seit Dezember 2011 läuft und unter dem Thema steht: „Zusammenleben anstreben: Neugestaltung der Diakonie in Gemeinschaft in Europa“. Die Gruppe kommt im Januar 2014 zu ihrem nächsten Workshop zusammen.

Weitere Informationen erhalten Sie [hier](#).

■ 3. Weg in der Diakonie – Erfahrungen aus der Anwendung in Bayern

Am 20. November 2012 stärkte das Bundesarbeitsgericht in seinem Urteil das Modell des „3. Weges“. In einem Interview mit epd kommentiert Prof. Dr. h.c. Hermann Schoenauer, Leiter der Diakonie Neuendettelsau, den Umgang mit dem Dritten Weg, insb. in Bezug auf die diakonischen Einrichtungen in Bayern. Bei der bayrischen Arbeitsrechtlichen Kommission sei bislang noch keine Blocksituation, wie sie in einigen anderen Bundesländern der Fall sei, eingetreten. Das Arbeitsrechtsregelungsgesetz sehe

in Bayern eine verbindliche Schlichtung vor. Bislang sei das Eingreifen eines Schlichters jedoch nicht nötig gewesen, u.a. weil sich sowohl Dienstnehmer- als auch Dienstgeberseite in den teils sehr intensiven Verhandlungen wertschätzend begegneten. Generell sei jedoch die Refinanzierung der Leistungen im Sozial- und Gesundheitswesen problematisch. Diese Schwierigkeiten beeinflussen entscheidend die Arbeitsbedingungen für die Dienstnehmer.

„Wenn die Pflegesätze die Steigerungsraten der Gehaltsentwicklung nicht in ausreichendem Maße berücksichtigen, führt dies zwangsläufig zu einer Verdichtung der Arbeit“, so Schoenauer. Diese Problematik betreffe jedoch nicht nur die Einrichtungen der Diakonie, daher müsse die Wertschätzung der Sozialen Arbeit in der Gesellschaft steigen, die sich entsprechend auch in der finanziellen Anerkennung ausdrücken müsste.

Nach Ansicht Schoenauers sei der Dritte Weg moderner als die Arbeitskämpfmaßnahmen wie Streiks, da bei solchen Verletzungen im betrieblichen Miteinander entstünden. Entscheidend seien die Wertschätzung der sozialen Dienstleistungen und die Bereitschaft, entsprechende Kosten zu tragen. Bei dem Umgang dieser Herausforderung seien auch die Gewerkschaften ein wichtiger Partner der Kirche.

Die Diakonie Deutschland hat zu diesem Thema eine Handreichung herausgegeben, die die Kenntnis und Akzeptanz des kirchlichen Modells fördern möchte. „Dritter Weg im Dialog: Argumente, Glossar und Maßnahmen für die interne Kommunikation.“ Diese ist [im Internet](#) einzusehen.

Quelle: epd sozial

■ Sonderpostwertzeichen „350. Geburtstag August Hermann Francke“

Am 1. März 2013 fand in Halle/Saale die festliche Übergabe des Sonderpostwertzeichens anlässlich des 350. Geburtstages von August Hermann Francke in den Franckeschen Stiftungen statt. Vorgenommen hatte diese das Bundesministerium der Finanzen.

August Hermann Francke (1663-1727) gilt als bedeutendster Vertreter des lutherischen Pietismus, der wichtigsten Erneuerungsbewegung in der europäischen Kultur- und Geistesgeschichte zwischen Reformation und Aufklärung. Der Schulstadtgründer und Sozialreformer war auch ein begnadeter Kommunikator und Netzwerker. Davon zeugt nicht zuletzt sein umfangreicher persönlicher Briefwechsel, mit dem er Kontakte herstellte, Beziehungen vertiefte und für sein Lebenswerk warb, das nicht weniger als die Veränderung der Welt zum Ziel hatte.

■ 140 Bewerber auf 25 Ausbildungsplätze – Erste Pflegeausbildung in Teilzeit

Im Klinikum Region Hannover (KRH) werden Pflegekräfte in Teilzeit ausgebildet. Das ist deutschlandweit einzigartig. 25 Frauen im Alter von 20 bis 48 Jahren haben begonnen, den Beruf „Gesundheits- und Krankenpfleger/in“ in Theorie und Praxis bei einer täglichen Arbeitszeit von rund sechs Stunden zu lernen. Die Teilzeit-Ausbildung, die bislang kein Krankenhaus anbietet, dauert mit vier Jahren ein Jahr länger als die Vollzeitausbildung. Das Angebot der Teilzeit-Ausbildung richtet sich an Bewerber, die aus familiären Gründen keine Vollzeitausbildung in der Pflege machen können, weil sie zum Beispiel Kinder versorgen oder Angehörige pflegen müssen und auf flexible Zeitgestaltung angewiesen sind.

Die Zahl von rund 140 Bewerberinnen und Bewerbern für die 25 Plätze des ersten Ausbildungskurses belege die große Nachfrage für die Teilzeit-Ausbildung, betont Andrea Osterhus, Leiterin des KRH Ausbildungszentrums. Der Großteil der Teilzeit-Azubis kommt aus der Region Hannover sowie umliegenden Städten. Um den familiär gebundenen Auszubildenden weiter entgegenzukommen, werden sie in einem wohnortnahen KRH-Krankenhaus in Hannover oder dem Umland für den praktischen Teil der Pflegeausbildung eingesetzt.

Quelle: Klinikum Region Hannover

■ Kirche findet Stadt

Mit dem ökumenischen Kooperationsprojekt „Kirche findet Stadt“ wollen die evangelische und die katholische Kirche zusammen mit der Diakonie Deutschland und dem Deutschen Caritasverband die Rolle von Kirche als Akteur der integrierten Stadtentwicklung untersuchen und weiterentwickeln. An Referenzstandorten mit kirchlichen Initiativen soll aufgezeigt werden, wie Stadtteilentwicklung bereits jetzt durch das Engagement der Kirchen unterstützt wird. Eine gemeinsame Steuerungsgruppe und Transferstelle bündelt auf Bundesebene Praxiserfahrungen und wertet diese aus.

Am 20. Februar 2013 fand in Berlin eine Veranstaltung statt, die eine Dokumentation mit Handlungsempfehlungen und Perspektiven aus dem Kooperationsprojekt vorstellt.

Informationen zur Veranstaltung finden Sie [hier](#).

■ **Vorstandswechsel im VdDD**

Am 1. März 2013 wird Christian Dopheide, Theol. Vorstand der Ev. Stiftung Hephata in Mönchengladbach, die Nachfolge von Thomas Oelkers als Vorstandsvorsitzender des Verbandes diakonischer Dienstgeber (VdDD) antreten. Thomas Oelkers wird ab Anfang März Vorstandsmitglied der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe. Stellvertretender Vorstandsvorsitzender bleibt Hubertus Jaeger, Geschäftsführer der edia.con gGmbH und Verwaltungsdirektor der Anhaltischen Diakonissenanstalt Dessau.

■ **„Und alle haben geschwiegen“ ZDF-Film leistet Beitrag zur Aufarbeitung der Thematik über Heimerziehung und leistet weiteren Schritt zur Aufarbeitung**

„Die Diakonie begrüßt, dass das ZDF mit seinem Spielfilm „Und alle haben geschwiegen“ am 4. März das Schicksal von Heimkindern in den 50er und 60er Jahren in der Bundesrepublik aufgegriffen und den Zuschauern nahe gebracht hat. „Der Film und die anschließende Dokumentation leisten aus Sicht der Diakonie einen wichtigen Schritt zur weiteren Aufarbeitung von schwerem Leid und Unrecht, das Kinder und Jugendliche in den Nachkriegsjahren in staatlichen und kirchlichen Heimen erlitten haben“, sagt Maria Loheide, sozialpolitischer Vorstand der Diakonie Deutschland am Dienstag in Berlin.

Die Evangelische Kirche in Deutschland und ihre Diakonie hatten im September 2011 die ehemaligen Heimkinder öffentlich um Verzeihung gebeten, die in Heimen in evangelisch-diakonischer Trägerschaft Leid und Unrecht erfahren haben. In einer gemeinsamen Erklärung hatten sich damals der Vorsitzende des Rates der EKD, Nikolaus Schneider, und der Präsident der Diakonie Deutschland, Oberkirchenrat Johannes Stockmeier, zum Versagen der evangelischen Heimerziehung in den Nachkriegsjahren bekannt. „Die persönlichen Schilderungen ehemaliger Heimkinder haben mich tief betroffen gemacht. Was damals in einigen evangelischen Heimen geschehen ist, steht deutlich im Widerspruch zu unseren christlichen Überzeugungen“, hebt Diakonie-Präsident Stockmeier hervor.

EKD und Diakonie stellen sich ihrer Verantwortung auch über ihre Beteiligung am Heimkinder-Fonds. Der Hilfsfond in Höhe von 120 Millionen Euro wurde 2012 eingerichtet. Er ist das Ergebnis des Runden Tisches Heimerziehung.

Die Diakonie Deutschland nimmt den Film zum Anlass und weist nochmals auf die Unterstützung und Hilfe für Betroffene aus dem Fonds Heimerziehung hin.

Anlauf- und Beratungsstellen sind in allen Bundesländern eingerichtet worden.

„Dennoch sind wir uns bewusst, dass die materielle Hilfen das Leid und die verlorenen Lebenschancen nicht wieder gut machen können“, betont Stockmeier.

Die Kirchen und ihre Wohlfahrtsverbände hatten sich seit Beginn der Diskussion 2006 an der Aufarbeitung des Themas beteiligt. Die Träger der früheren Heime haben Betroffenen Gespräche, Besichtigungen und Akteneinsicht ermöglicht sowie Hilfen bei der Aufklärung ihrer Heimbiografie und in schwierigen Lebenslagen angeboten. Beide Kirchen hatten zudem eine wissenschaftliche Studie zur konfessionellen Heimerziehung in Auftrag gegeben, deren Ergebnisse seit Mai 2011 vorliegen. „Die Diakonie Deutschland wird diesen begonnenen Weg der Aufarbeitung, der persönlichen Begleitung und des Dialogs mit den ehemaligen Heimkindern weitergehen“, betont Loheide.“

Kontakt zu den Anlaufstellen unter <http://www.fonds-heimerziehung.de/>

Weitere Informationen unter <http://www.diakonie.de/heimkinder>

Aufgespießt

■ **Zukunftskongress „Deine Kirche – ohne mich. Jugend will mehr“**

Unter dem Motto „**Deine Kirche – ohne mich. Jugend will mehr!**“ diskutieren Jugendliche und Gäste auf einer gemeinsamen Zukunftskonferenz Chancen und Wege zur Mitbestimmung in Gemeinde, Kirche und Gesellschaft.

Vom **12.-14. April 2013** können dazu in Wittenberg Erfahrungen ausgetauscht und neue Ideen oder sogar Projekte entwickelt werden. Die Konferenz findet im Rahmen der EKM Kampagne „Du hast die Wahl“ statt.

Eingeladen sind besonders Gemeinde- und Kirchenkreisteamer aus Jugendlichen, Jugendmitarbeitern und Gemeinderäten, aber auch Einzelteilnehmer. Dazu gehören z.B. Vertreter aus kirchlichen Projekten, der Landeskirche oder auch kirchenferne Jugendliche, die Lust haben, über Mitbestimmung und Beteiligung in Kirche und Gesellschaft nachzudenken und neue Wege zu finden.

Weitere Informationen erhalten Sie [hier](#).

■ Jahrestagung der BAG: „Gesundheit für alle?!“

Menschen mit geistiger Behinderung haben das Recht auf eine Gesundheitsversorgung in gleicher Qualität wie alle anderen auch. Darüber hinaus haben sie den Anspruch auf spezielle Gesundheitsleistungen, die sich aufgrund ihrer Behinderung ergeben. Ziel ist es, eine volle und wirksame Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen. So steht es in der UN-Behindertenrechtskonvention. Doch im Alltag zeigen sich immer wieder Defizite: fehlendes Fachwissen, Probleme mit der Kommunikation und räumliche Barrieren sind nur einige davon.

Damit sich langfristig etwas ändert, müssen Experten im Gesundheitswesen und der Eingliederungshilfe berufsgruppenübergreifend zusammenarbeiten – Ärzte, Pflegekräfte und Therapeuten, gesetzliche Betreuer, Assistenten und Angehörige der Menschen mit Behinderung – und nicht zuletzt deren Selbstvertretungsgruppen.

Die Jahrestagung der BAG am 12./13. April 2013 will dazu beitragen. Neben medizinischen Themen werden auch ethische, juristische und gesundheitspolitische Fragen diskutiert. Die Tagung ist gleichzeitig die medizinische Jubiläumsveranstaltung zum 150jährigen Bestehen der Ev. Stiftung Alsterdorf.

Sowohl Anmeldeformular als auch Programm stehen [im Internet](#) bereit.

■ Internetauftritt www.zivil.evangelisch.de

Das evangelische Online-Magazin www.zivil.evangelisch.de stellt eine Plattform mit Informationen und Stellenangeboten für junge Menschen dar, die sich für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ), einen Bundesfreiwilligendienst (BFD) oder einen Friedensdienst interessieren.

Der neue Internetauftritt bietet zudem einen besonderen Service mit der „Frage des Tages“. Zudem werden Fragen an die Redaktion nun schneller beantwortet. Wer einen Freiwilligendienst leistet, kann zudem neuerdings über die Homepage einen Blog veröffentlichen, in dem er/sie über die jeweiligen Erfahrungen berichtet.

Er-lesen-es

■ „Unter Fremden“

In der Folge des Zweiten Weltkriegs mussten Millionen Menschen ihre Heimat in den ehemaligen deutschen Ostgebieten verlassen. Sie haben nicht nur ihre regionale Heimat, sondern auch ihr kirchliches Umfeld, ihre Gemeinden, Pastoren, die über Jahre gewachsene Gemeinschaft verlassen müssen.

Was haben diese Menschen alles verloren, was haben sie mitgebracht in die neue, auch kirchlich neue Heimat? Wie hat die hannoversche Landeskirche ihnen geholfen, Fuß zu fassen? Die besondere Situation der Pfarrer wird ebenfalls beleuchtet: Betreuung brauchten auch sie, die doch zugleich Seelsorger waren.

Mit diesem Band wird ein bislang wenig beachtetes Kapitel der Geschichte der Hannoverschen Landeskirche aufgeschlagen. Einige Pastoren berichten aus eigenem Erleben; zeitgenössische Quellen und Berichte ergänzen in jedem Fall die Darstellungen. Eine Fundgrube für alle, die sich mit dem Thema Flucht und Vertreibung beschäftigen, sei es aus wissenschaftlichen Interessen oder eigener Betroffenheit heraus. - Das Thema betrifft auch zwei Mitglieder des Kaiserswerther Verbandes, die Diakonische Stiftung Bethanien (Lötzen) in Quakenbrück, sowie das Diakonissenmutterhaus „Ariel“ (Zöcklersche Anstalten), die beide ihre angestammte Heimat verlassen mussten und im Bereich der hannoverschen Landeskirche eine neue Heimat für die Schwesternschaft und die Einrichtung fanden. Die Beiträge hierzu finden Sie ebenfalls in der Publikation: „Unter Fremden“.

Hinweis: Ernst Kampermann, Hans Otte, Hans-Joachim Rauer (Hg.): Unter Fremden – Flüchtlinge und Vertriebene in der hannoverschen Landeskirche nach dem Zweiten Weltkrieg; Lutherisches Verlags-haus, 315 Seiten, ISBN 978-3-7859-1060-3, 39,90€

■ „Mein Süßkind“ Ein Jesus-Roman

"Gott hat Großes mit dir vor. Lerne Geduld, bis er sich dir offenbart."

Woher kommt er? Wie empfing sie ihn? Maria gesegnet von einem Engel? Verführt von einem, dessen Duft sie den Rest ihres Lebens begleiten wird? Klaas Huizing lässt die Antwort offen. Jesus, das "Süß-kind" Marias, ist da. Entscheidend ist, was aus ihm wird.

Der Autor erzählt die Kindheit, die Jugend und das junge Erwachsenenalter des Mannes aus Nazareth. Jede Episode eine Facette des Werdens, nicht nur des Mannes aus Nazareth, auch seiner verletzlichen, überbehütenden Mutter, seines oft unglücklichen, trinkenden Vaters, seines besten Freundes Jonathan. Jeder Schritt auf dem Weg grundiert von der Tradition des Judentums.

Vor dem inneren Auge erstet die Lebenswirklichkeit Jesu, wie sie tatsächlich gewesen sein könnte. Ein sensibler, begnadeter und hoch begabter junger Jude, tief vertraut mit den Traditionen seines Volkes, wach für die Welt, die ihn umgibt, zugleich verbunden und eingezwängt in der Familie, sehn-

suchtsvoll und ängstlich, immer wieder ahnend, was er sein könnte, immer wieder zweifelnd, am Ende frei.

Hinweis: Klaas Huizing: Mein Süßkind – Ein Jesus-Roman, Gütersloher Verlagshaus, 240 Seiten, ISBN 978-3-579-06579-3, 19,99 €

■ David Sieveking „Vergiss mein nicht“

David Sieveking erzählt in diesem mutigen, schmerzhaften und zärtlichen Buch die bewegende Geschichte seiner an Alzheimer erkrankten Mutter und entdeckt dabei auch die Liebesgeschichte seiner Eltern neu. Eine Erzählung, die den Umgang mit dem Sterben nicht ausspart – und gerade deshalb voller Leben steckt. C. Christian Klein: *Ich habe diesen kleinen Band ‚Vergiss mein nicht‘ in einem Rutsch gelesen; mich hat ‚wie meine Mutter ihr Gedächtnis verlor‘ nachdenklich lesen lassen, auch weil es David Sieveking behutsam gelingt ‚seine Eltern über das Krankheitsgeschehen der Mutter neu zu entdecken.‘*

Hinweis: David Sieveking: Vergiss mein nicht, Herder, 2013, 200 Seiten, ISBN 978-3-451-32574-8, 17,99 €

Termine

14. März 2013	Einweihungsfeier des neuen Gebäudes des EWDE in Berlin
15. März 2013	Aufsichtsratssitzung des EWDE in Berlin
08. April 2013	Sitzung der DIAKONIA Steuerungsgruppe, 10:00-15:30 Uhr in Berlin-Spandau
27. April 2013	‚Studententag Diakonat ...für die Kirche der Zukunft‘ in Böblingen
01.-05. Mai 2013	Deutscher Ev. Kirchentag, Hamburg
27. Mai 2013	Sitzung der DIAKONIA Steuerungsgruppe, 10:00-15:30 Uhr in Berlin-Spandau
01.-08. Juli 2013	DIAKONIA Weltversammlung 2013 in Berlin-Spandau

VEDD Nachrichten

Aus dem VEDD-Vorstand

■ Sonder-Hauptversammlung 28. Februar 2013, Neuendettelsau

In seinem Bericht informiert der Vorstand und lässt transparent teilhaben an der Weiterentwicklung des Verbandes, dessen Lebens- und Dienstwirklichkeit in den vergangenen Monaten geprägt ist durch vielfache Übergänge. Hauptaufgabe des neu gewählten Vorstands war und ist es, diese Übergänge mit den Mitgliedsgemeinschaften zukunftsorientiert zu gestalten -

Die Gestaltung des Übergangs • zwischen altem und neuem Vorstand, • vom bisherigen zum/zur neuen Geschäftsführer/in, • vom Abschluss der Reformprozesse in den Gemeinschaften und im Dachverband zur Implementierung der Verbandsvision ‚... wozu wir berufen sind‘ in die Lebens- und Dienstwirklichkeit der Gemeinschaften und ihrer Mitglieder, • in ein neues Verbands-Jahrhundert mit der wissenschaftlichen Aufarbeitung der Geschichte des Verbandes [DD, EDV] und der Mitgliedsgemeinschaften. - Und dies alles in einem gesellschaftlich sowie kirchlich – diakonischen Umfeld, das auch geprägt ist von einer Veränderungs- und Reform-Flut, die unsere ganze Aufmerksamkeit erfordert.

Dabei hat Aufgabenorientierung - also die Inhalte und strategischen Ziele - Vorrang vor Struktur- und personeller Besetzung der Gremien.

In den vergangenen zwei Jahren hat sich der Verband in einer nüchternen Bestandsaufnahme mit sich selbst beschäftigt – mit den Gemeinschaften, ihrem ‚Überleben‘ und ihrem ‚Ort‘ in der sich tiefgreifend ändernden Kirche, Diakonie und Gesellschaft.

Nach diesem ‚**Innen-Blick**‘ gilt es jetzt, verstärkt die Herausforderungen, Themen und Problemfelder **von außen** wahrzunehmen und auf der Höhe der Zeit mit anderen ‚nah bei den Menschen zu sein – um Gottes Willen‘.

■ Sonder-Hauptversammlung wählt Diakonin Heidi Albrecht zur Geschäftsführerin des VEDD

Ende des Jahres 2013 wird der langjährige VEDD-Geschäftsführer, Diakon Carl Christian Klein, in den Ruhestand verabschiedet. Die Delegierten der Mitgliedsgemeinschaften waren deshalb am 28. Februar 2013 zu einer Sonder-Sitzung der Hauptversammlung in Neuendettelsau zusammengekommen.



Einziger Tagesordnungspunkt war die Wahl einer neuen Geschäftsführerin / eines neuen Geschäftsführers. Der Vorstand hatte in einem gut vorbereiteten Nominierungsverfahren den Delegierten zwei Kandidaten vorgestellt und zur Wahl vorgeschlagen.

Im Rahmen der Hauptversammlung stellten sich beide Kandidaten persönlich vor, moderiert von Diakon Hans Jaekel, Wahlleiter, und Diakon Dieter Hödl, VEDD-Vorstandsvorsitzender.

Die Delegierten der Hauptversammlung folgten aufmerksam den Ausführungen der Kandidaten auf die Fragen der Moderatoren nach ‚ihren Visionen‘ für den VEDD - Wie soll sich der Dachverband VEDD in 10 Jahren darstellen? Welche Rolle spielen die Mitgliedsgemeinschaften? - ... später auch in einer offenen, erweiterten Fragerunde.

Diakonin Heidi Albrecht wurde von den Delegierten mit großer Mehrheit als Geschäftsführerin des VEDD gewählt. Sie lebt und arbeitet in Marburg und ist aktiv lebendiges Mitglied der Diakonischen Gemeinschaft Hephata. Heidi Albrecht ist 55 Jahre alt, verheiratet und Leiterin der Evangelischen Familien-Bildungsstätte Marburg. Sie ist seit fast 30 Jahren Diakonin und studierte Sozialpädagogik in Frankfurt/Main.

Heidi Albrecht nahm die Wahl mit Freude an - die gewählte Diakonin wurde von den Schwestern und Brüdern der Hauptversammlung herzlich beglückwünscht. Sie wird ihr Amt in Berlin voraussichtlich im Oktober d. J. antreten.



Andreas Drese, C. Christian Klein

Aus den Mitgliedsgemeinschaften

■ Bruderschaft Neuendettelsau hatte zum 150. Jubiläum eingeladen

Die **Bruderschaft Neuendettelsau** hatte am **2. März zum 150. Jubiläum** eingeladen in das schöne Ambiente des Schlosses Bruckberg. Mitglieder der Bruderschaft stellten dar ‚Wie alles begann‘, ‚Diakone im Kontext der – auch nicht zu verschweigenden – ‚dunklen Kapitel‘ der Geschichte‘ sowie die Neuendettelsauer Diakonenausbildung im Wandel der Zeiten. Dazu gab es eine Reihe von Glück- und Segenswünschen der Landeskirche, Diakonie Neuendettelsau, der Nachbar-Gemeinschaften und des Diakonischen Werkes Bayern. In seinem Grußwort der VEDD-Gemeinschaften unterstrich C. Christian Klein ‚dass sich in der unspektakuläre Einladung ‚Zum 150. Jubiläum der Bruderschaft‘ 150 mal 365 Tage und Nächte diakonischer Dienst der Brüder verdichtet: Betten machen, waschen, Essen anreichen / pflegen, bilden, trösten, aufrichten, begleiten / Nähe wagen dort, wo sonst niemand sie aushält / Gemeinschaft wagen – Leben aus Glauben / und bei dem allen nicht der Gefährdung zu erliegen, sich als Diakon reduzieren zu lassen auf Pflorgetechnik und soziales Management, sondern in, mit und unter aller sozialer Arbeit das Evangelium von der Menschenfreundlichkeit Gottes zu kommunizieren und dem Liebhaber des Lebens, Jesus Christus, auf der Spur zu bleiben‘.

Aus Gremien und Fachausschüssen

■ Ständige Konferenz der Ältesten tagte in Neuendettelsau

Die **Ständige Konferenz der Ältesten, Geschäftsführer/innen der Mitgliedsgemeinschaften** traf sich zu ihrer Frühjahrskonferenz vom 25.-27. Februar 2013 in Neuendettelsau

In der kollegialen Beratung arbeiteten die Ältesten u. a. an Themenstellungen wie:

- Regionalgruppen zur kollegialen Beratung
- Mentoring für „neue“ Älteste
- VEDD als „Fachverband“ / Wie erreichen wir im Beruf stehende Mitglieder?
- Gemeinschaftliche Formen spirituellen Lebens

C. Christian Klein führte in einem Input zum Thema ‚Struktur und Höhe des Mitgliedsbeitrags‘ ein in den innerverbandlichen Diskurs zu diesem Themenschwerpunkt. Die Ältesten werden dieses Thema in ihren Leitungsgremien vorstellen und bearbeiten, die Notwendigkeit einer „Anpassung“ ist den Anwesenden plausibel. Gemeinschaften und Dachverband brauchen ein geordnetes differenziertes Beitragssystem das untereinander abgestimmt und transparent ist, um dann auch verbindlich gehandhabt werden kann.

In einem Verbands-Gespräch ‚In ZEIT-BRÜCHEN leben 1945 – 2013‘ wurde das Manuskript des

VEDD-Buches von Diakonin Marlis Seedorff vorgestellt, das zum 100-jährigen Jubiläum im Herbst in Hannover zur Hauptversammlung erscheinen wird. C. Christian Klein ergänzte engagiert zu weiteren Inhalten und machte mit M. Seedorff auch aufgrund des gut lesbaren, interessanten ‚Schreibstils‘ des Autors Reinhard Neumann (Historiker) neugierig auf das Buch – es wird zur „Pflichtlektüre“ für Diakoninnen und Diakon erklärt.

In der engagierten Diskussion dankte C. Christian Klein für die Beiträge aus den Gemeinschaften zu diesem Buch und für die ‚VEDD-Schreibwerkstatt‘, in der Diakoninnen und Diakone ‚Innenansichten ihrer doppelten Qualifikation‘ beschreiben. Die ‚Konferenz der Ausbildungsleiter/innen‘ – KAL – wird - in Zuarbeit für den EKD-Ad-hoc-Ausschuss – auf ihrer Frühjahrskonferenz die Texte sichten und bearbeiten.

In der abschließenden Reflexion der Tagung wurde besonders die ‚bindende Kraft‘ des Feier-Abendmahls am Beginn der Ältestenkonferenz betont. Bei kommenden Konferenzen soll noch stärker auf politische / öffentliche Wahrnehmung (2014) geachtet und daran gearbeitet werden, wo und wie deutlich wird, dass Diakonische Gemeinschaften sozial-diakonisch, politisch arbeiten.

Die nächste Ältestentagung, in der nach Wahrnehmung der Teilnehmenden zunehmend ‚die strategischen Fragen der Gemeinschaften und des VEDD-Dachverbandes zukunftsorientiert beraten werden, findet vom 24.-27. Februar 2014 auf dem Martinshof in Rothenburg/OL statt.

Termine März 2013

06.-07. März 2013	Konferenz der Leiter der Diakonenanstalten (KLD) in Rummelsberg, Schwarzenbruck
06.-07. März 2013	Konferenz der Ausbildungsleiter (KAL) in Rummelsberg, Schwarzenbruck
09. März 2013	Studiengruppe Diakonische Theologie in Kassel
11.-12. März 2013	Vorstandssitzung in Berlin
11.-13. März 2013	Konferenz der Studierendenbegleitungen (STUBE) in Bielefeld
13.-17. März 2013	Bundesdelegiertenkonferenz der Studierenden/ Diakonenschüler (BDK) in Rummelsberg, Schwarzenbruck
22. März 2013	Begleitausschuss VEDD-Buch in Berlin

Vorschau

27. April 2013	‚Studentag Diakoniat ...für die Kirche der Zukunft‘ in Böblingen
29.-30. Mai 2013	KAL-Sondertagung in Bielefeld

Kaiserswerther Verband

Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

■ Vorstehertagung in Ludwigslust

24 Rektoren, Vorsteher und theologische Leiter aus Einrichtungen des Kaiserswerther Verbands trafen sich vom 30. Januar bis 1. Februar 2013 zur KWV-Vorstehertagung im Stift Bethlehem, Ludwigslust. Diakonische Führungskultur war das Thema der Fachtagung, zu der die Teilnehmenden auf Einladung von Stiftspropst Stobbe, Ludwigslust, aus ganz Deutschland und sogar Polen zusammengekommen waren. Als Referenten waren Landespastor Martin Scriba, der Präses der Mecklenburger Synode Christoph de Boor und Prof. Dr. Andreas Kubik, Universität Rostock, eingeladen. Ergänzt wurden die Fachvorträge und Diskussionen durch Gespräche mit Mitgliedern des Landtages, die im Rahmen eines Besuches im Schloss Schwerin geführt werden konnten.

■ Hannover: Projekte des Diakoniekrankenhauses Henriettenstiftung in 2013

„Der Neubau im Park kommt. Wir erwarten demnächst die Baugenehmigung. So gab Michael Schmitt, Sprecher der Geschäftsführung des Diakoniekrankenhauses, einen kurzen Überblick über kommende Projekte des Jahres 2013. Dies verband er mit einem Dank für die geleistete Arbeit des Jahres 2012.

Die Baumaßnahmen starten zunächst mit der Renovierung im Altbau. Auf diese Weise werden die Voraussetzungen geschaffen für den Umzug insbesondere einiger Akut-Kliniken aus Kirchrode in die Marienstraße, die bereits z.T. in der Marienstraße arbeiten. Das gilt insbesondere für die Neurologische Klinik. Dann sind alle Akutkliniken in der Marienstraße konzentriert und können mit der voll ausgebauten Not- und Unfallaufnahme auf eine leistungsfähige Akutversorgung zurückgreifen. Der Standort Kirchrode wird sich konzentrieren auf das Zentrum für Medizin im Alter und die Klinik für Psychosomatische Medizin, die eine Ausweitung ihres Umfangs erfahren hat.

Für den geplanten Erweiterungsbau im Park der Stiftung laufen die Gespräche mit den Genehmigungsbehörden, sodass auch hier mit einem baldigen Baubeginn zu rechnen ist. Der Park in der Marienstraße wird zum Teil für einen Neubau genutzt, der einen neuen Operationstrakt und weitere Bettenstationen umfasst. Um diesen Ergänzungsbau zu realisieren, sind umfangreiche Vorarbeiten nötig. Denn Leitungen, die im Boden des Parks verlaufen, müssen verlegt werden, um Platz für den neuen Baukörper zu schaffen. Und die Liegendvorfahrt, die heute zwischen Krankenhausgebäude und Pfarrhaus verläuft, soll verlegt werden, am besten auf die vordere Seite an der Marienstraße, wo heute bereits die Zugänge vorhanden sind.

Das Jahr 2012, so deutete es Schmitt an, war schwierig, weil die Entgelte der Krankenkassen nicht auskömmlich sind. Dazu hat eine ganze Menge in den Tageszeitungen gestanden. Denn alle Krankenhäuser leiden unter dieser Unterfinanzierung. Gleichzeitig aber gilt es, die Höhe der Leistung zu erweitern.“

Kontakt: Henriettenstiftung Hannover, Joachim Döring, Mail: joachim.doering@henriettenstiftung.de

■ Tschechische Gäste besichtigen das Diakoniekrankenhaus Rotenburg

Einen Überblick über den pflegerischen Alltag in einem Haus der Maximalversorgung verschaffte sich eine Gruppe tschechischer Lehrkräfte bei einem Besuch des Diakoniekrankenhauses Rotenburg (Wümme). Die neunköpfige Gruppe der Gesundheitsmittelschule reiste in Kooperation mit den Berufsbildenden Schulen Rotenburg (BBS) aus dem tschechischen Frýdek-Místek nach Rotenburg, um sich mit den Experten vor Ort auszutauschen.

Margret Puppa, kommissarische Pflegedirektorin des Diakoniekrankenhauses, stellte den tschechischen Lehrkräften gemeinsam mit Marie Bufalica-Wilkens, Leiterin der Intensivstation, das Krankenhaus vor und ging auf die individuellen Fragen der Gäste ein: „Wir wollen unseren Beitrag leisten, um die internationale Kooperation insbesondere im pflegerischen Bereich zu fördern“.

Um einen unmittelbaren Eindruck von der Arbeit und der technischen Ausstattung zu erhalten, führte der Rundgang unter anderem durch die Intensivstation, das Reha-Zentrum und des Weiteren durch die Notaufnahme und Chirurgische Zentralambulanz. Dort ging Kati Dick, pflegerische Leiterin der Notaufnahme, auf die interdisziplinäre Arbeit des Pflege- und Ärzteteams während und nach der Erstversorgung der Patienten ein. Besonders interessiert zeigten sich die Gäste der tschechischen Gesundheitsmittelschule, an der das Studium der Fachrichtung Gesundheitsassistent und der Fachrichtung Soziale Tätigkeit angeboten wird, an der alltäglichen Arbeit auf Station. Dort erläuterte Margret Puppa exemplarisch die Dokumentation am sogenannten Online-Wagen und beantwortete Fragen zur Dienstkleidung und Wäscheversorgung

Der Besuch endete mit einem kleinen Rundgang durch das Mutterhaus. Gäste wie auch Gastgeber waren sich einig: Einem Wiedersehen mit weiterem Erfahrungsaustausch steht nichts im Wege.

Kontakt: Diakoniekrankenhaus Rotenburg (Wümme) gGmbH, Petra Perleberg, Mail:

p.perleberg@diako-online.de

■ Flensburg: Anpassung an Veränderungen im Haus Pniel

„Im Frühjahr 2009 zogen die letzten Diakonissen aus ihrem Feierabendhaus neben dem Parkhaus aus. Das 1902 errichtete Jugendstilgebäude entsprach nicht mehr den heutigen räumlichen Anforderungen an ein Pflegeheim. Das Gebäude sollte nach Umbauarbeiten künftig Zentrale und Herzstück der gesamten DIAKO Flensburg und der Diakoniegemeinschaft werden. Der alte Begriff „Mutterhaus“ wäre auch nicht verkehrt, wenn damit der Punkt gemeint ist, der Ausgangspunkt des diakonischen Lebens und Denkens ist, und auch den Ort bezeichnet, an dem die Fäden zusammenlaufen, ja, und auch die vertraute Stelle, an der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Schwestern und Brüder und Gäste zu Hause sind.

Ab 2010 wurde das Haus nach und nach bezogen: Im linken Flügel – zur Duburger Straße hin – arbeiten der Vorstand, die Stabsstellen der Verwaltung und Arztpraxen. Der Mitteltrakt und der rechte Flügel beheimaten Räume der Begegnung, Saal, Café, Andachtsraum, Ein- und Zweibettzimmer für Gäste, die Wohngemeinschaften von Medizinstudenten und FSJlern und die Büros der Oberin. In der Kelleretage finden wir Archivräume, weitere Büros und Schulungsräume. Drei Jahre nach dem Umbau scheint sich die Planung des damaligen Vorstands zu bewahren, wie die folgenden Seiten beschreiben.

Pniel lebt und wird auch seinem ungewöhnlichen Namen gerecht. Er erinnert daran, wie einer mit all seinen Problemen Gott begegnet, mit ihm ringt und dann neue Perspektiven findet. Dieser Jakob hält an Gott fest und sagt: „Ich lasse Dich nicht, du segnest mich denn!“ Und dann nannte er diesen Ort mit dem hebräischen Wort Pniel, frei übersetzt: Angesichts Gottes. (Vgl. 1. Mose 32,23 ff.)“

Frank Schlicht

■ Geberkonferenz im Paul Gerhardt Stift / Kaliningrad

Am 21.02.13 tagte im Paul Gerhardt Stift die **Geberkonferenz** zur Finanzierung der Arbeit der Propstei Kaliningrad. Vertreten waren die EKD, die Nordkirche, das Gustav Adolf-Werk Sachsen, das Ev.-luth. Kirchenamt Sachsen, der Verein Königsberghilfe Bonn, der Verein Gemeinschaft ev. Ostpreußen, die Propstei Kaliningrad sowie das Paul Gerhardt Stift und der Kaiserswerther Verband.

Propst Vieweg aus der Propstei Kaliningrad schilderte die angespannte finanzielle Situation vor Ort. Bis Mitte des Jahres soll ein ausgeglichener Haushalt vorgelegt werden, was nur mit umfangreichen Sparmaßnahmen möglich ist. Es wurde festgestellt, dass das Spendenaufkommen aus Deutschland rückläufig ist und es wurden Wege erörtert, wie die Finanzierung der Arbeit vor Ort gesichert werden kann. Dazu müssten auch die russischen Gemeinden beitragen. Verabredet wurden eine verbesserte Kommunikation unter den Partnern, mit der Propstei und eine Transparenz im Spendenaufkommen.

Zum 23.02.13 hatte das Paul Gerhardt Stift zum Treffen der **Kontaktgruppe Mitte** (Spender und Partner aus den mittleren Bundesländern) eingeladen. Es trafen sich 24 Vertreter aus 16 Gemeinden bzw. Einrichtungen. Ausführlich berichteten Propst Vieweg, die Verwaltungsleiterin Olesja Sadoroshnaja sowie die Vorsitzende des Propsteirats Tatjana Iljenko aus der Propstei. Es gibt zurzeit in 38 Gemeinden ca. 1000 Gemeindeglieder. Durch einen einschneidenden Rückgang des Spendenaufkommens für das Straßenkinderzentrum Jablonka muss dieses zum 28.02.13 geschlossen werden. Auch wenn die Zahl der Straßenkinder zurückgegangen ist, bleibt das eine schmerzliche Entscheidung. Eine Fortsetzung der Jugendarbeit auf ambulanter Grundlage wäre wünschenswert. Sehr positiv entwickelt sich hingegen die Gemeinmediakonie, besonders in den Zentren Kaliningrad (Königsberg), Tschernjachowsk (Insterburg) und Gusew (Gumbinnen). In Kaliningrad leistet besonders die Diakonieverantwortliche der Propstei, Elena Evdokimova, gute Arbeit. Ihre Stelle wird vom Paul Gerhardt Stift finanziert. Eine zunehmend größere Rolle spielt die Propstei durch Ausbildungsangebote in der Pflege.

Viele Probleme sind in der Propstei zu lösen: Die finanzielle Lage, die wirtschaftliche Verwertung der Immobilien, die Bewältigung der Arbeit mit wesentlich weniger Personal. Propst Vieweg sieht jedoch eine Zukunft für die ev.-luth. Diasporakirche im Kaliningrader Gebiet. Hierzu tragen insbesondere die Diakonie sowie Bildungsangebote bei.

Die Partner sicherten den Delegierten aus Kaliningrad weitere Unterstützung zu und dankten insbesondere für den offenen Bericht; [...].

Ein Abendmahlsgottesdienst schloss die Tagung ab. Das nächste Treffen soll am 22.02.14 stattfinden.

Winfried Gayko

■ 4. Expertenforum zum Thema Burnout in Teltow

„Der Verbund Christlicher Kliniken Brandenburg VCKB veranstaltete am Donnerstag, dem 21. Februar 2013, sein viertes Expertenforum in Teltow.

Etwa 50 Mitarbeitende aus den Krankenhäusern des Verbundes folgten der Einladung, um den Vortrag von Prof. Dr. Andreas Michalsen zum Thema Burnout zu hören.

Prof. Dr. Michalsen ist seit 2009 Chefarzt der Abteilung Naturheilkunde im Immanuel Krankenhaus Berlin und Inhaber der Stiftungsprofessur für klinische Naturheilkunde am Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitsökonomie der Charité-Universitätsmedizin Berlin. [...]

Die Teilnehmer der Veranstaltung wurden durch den Vortrag in doppelter Hinsicht angesprochen. Zum einen, weil sie in ihren Einrichtungen Verantwortung für Mitarbeitende tragen, zum anderen, weil sie möglicherweise selbst zum Kreis der Burnout-Gefährdeten gehören.

In seinem Vortrag ging Prof. Michalsen auf innere und äußere Ursachen von Burnout ein, beleuchtete positive und negative Aspekte von Stress und gab konkrete Hinweise zu Stressabbau und Entspannung. Wesentlich dabei sind Meditation und Yoga. Hilfreich seien aber auch ganz einfache, bewusste Entscheidungen, etwa, zu bestimmten Zeiten auf E-Mails vollständig zu verzichten („E-Mail-Fasten“) oder Wartezeiten nicht als Zeitverschwendung, sondern als gewonnene Zeit für sich selbst zu verstehen.

In der anschließenden Diskussion tauschten sich die VCKB-Experten darüber aus, wie Arbeit und Arbeitsumfeld organisiert werden können, um Burnout möglichst vorzubeugen.“

Ev. Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin

■ Archivtag der Fliedner-Kulturstiftung Kaiserswerth

„Wie kommt die Akte ins Archiv? Und was mache ich dann damit?“

Diese und andere Fragen standen im Mittelpunkt einer Tagung der Fliedner-Kulturstiftung Kaiserswerth insbesondere für die Archivarinnen und Archivare der Mutterhäuser der Kaiserswerther Generalkonferenz am 26. Februar 2013.

28 Personen aus 15 Mutterhäusern und weiteren Organisationen waren der Einladung nach Kaisers-

werth gefolgt. Im Tagungsraum des Pflegemuseums folgten die Zuhörerinnen und Zuhörer gespannt den Vorträgen und nutzten die Gelegenheit zum fachlichen Austausch.

Die Archivarin der Kulturstiftung, Frau Dr. Annett Büttner, informierte in einem Überblicksvortrag über grundlegende Archivierungsprobleme und den praktischen Umgang mit den Akten. Zahlreiche Fragen der anwesenden Archivarinnen und Archivare, die vielfach ehrenamtlich tätig sind, schlossen sich an.

Dr. Michael Häusler, Leiter des Archivs des Evangelischen Werks für Diakonie und Entwicklung, erläuterte am Beispiel der Heimkinderdebatte den Umgang mit personenbezogenen Akten. Archivrecht und Datenschutzrecht stehen hier in einem Spannungsverhältnis. Für die Archive ist es wichtig, sowohl die Interessen der Betroffenen wie auch der Mitarbeitenden und der Einrichtungen zu berücksichtigen. Dr. Häusler machte deutlich, dass eine dauerhafte Aufbewahrung der Akten und eine Benutzung für wissenschaftliche Forschung auch unter Berücksichtigung des Datenschutzes prinzipiell möglich ist.

Ein Besuch des *Pflegemuseums Kaiserswerth* sowie aktuelle Berichte über historische Projekte in einzelnen Mutterhäusern schlossen die Veranstaltung ab.

Im nächsten Jahr wird die Tagung am 3. April 2014 stattfinden; Einladungen erfolgen rechtzeitig. Informationen können unter info@fliedner-kulturstiftung.de abgefragt werden.

Dr. Norbert Friedrich

■ 35 Jahre für die Diakonissen Speyer-Mannheim – Wechsel im Vorstand

Am 31. März 2013 scheidet Friedhelm Reith, Kaufmännischer Vorstand der Diakonissen Speyer-Mannheim, aufgrund des Ruhestandes aus seinem Amt aus. Reith, der 35 Jahre im Unternehmen tätig war, war zudem langjähriges Mitglied im Vorstand und im Rechts- und Wirtschaftsausschuss des Kaiserswerther Verbandes, sowie im Stiftungsrat der Fliedner-Kulturstiftung. Für seinen Dienst und sein Engagement wird ihm ganz herzlich gedankt! Im Amt des Kfm. Vorstandes wird Karlheinz Burger nachfolgen.

Weitere Informationen erhalten Sie [hier](#).

Aus der Kaiserswerther Generalkonferenz

■ Gallneukirchen: Neustrukturierung der „Diakonissen-Krankenhäuser“

Um auf die Veränderungen im Gesundheitswesen zu reagieren, wurden die Krankenhäuser des Diakoniewerks Gallneukirchen nun in hundertprozentige Tochtergesellschaften umgewandelt. Die Neupositionierungen betreffen die Krankenhäuser in Linz, Salzburg und Schladming. Neben der Umstrukturierung in eigene Gesellschaften mit beschränkter Haftung, fand auch eine neue Namensgebung statt. Der Name „Klinik Diakonissen“ wird durch „Diakonissen-Krankenhaus“ ersetzt. „Bei den Diakonissen“ ist in Linz, Salzburg und Schladming der Inbegriff für hohe Qualität in Medizin und Pflege sowie ganzheitliche Patientenorientierung.

Mit der Hervorhebung der Diakonissen als Name wird zum einen die Tradition wertgeschätzt, zum anderen wird der Wahrnehmung aus Patientensicht Rechnung getragen.

Termine im März 2013

11./12.03.2013	Regionalkonferenz: West konferenz, Witten
14./15.03.2013	Regionalkonferenz: Nord konferenz, Hannover
18./19.03.2013	Regionalkonferenz: Ost konferenz, Teltow
20./21.03.2013	Regionalkonferenz: Süd konferenz, Frankfurt a.M.
22.-24.03.2013	Palmarumtreffen, Weinstadt-Beutelsbach

Vorschau

11.04.2013	Rechts- und Wirtschaftsausschuss, Berlin
15.04.2013	Theologisch-Diakonischer Ausschuss, Berlin
15./16.04.2013	Vorstandssitzung, Berlin
22.-24.04.2013	Oberinnentagung, Niesky

Zehlendorfer Verband (Evangelischer Diakonieverein Berlin-Zehlendorf e.V.)

Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

■ Lesung mit Beatrice von Weizsäcker am 21. März 2013 ab 18 Uhr

Ab 18.00 Uhr: Führungen durch die neuen Gästezimmer, Information, Imbiss

Ab 19.00 Uhr: Lesung aus dem Buch „Ist da jemand? Gott und meine Zweifel“

Zu einer Lesung mit Beatrice von Weizsäcker lädt der Ev. Diakonieverein Berlin-Zehlendorf e.V. am 21. März 2013 in die Glockenstraße 8 ein. Um 18 Uhr öffnet der Evangelische Diakonieverein seine Türen. Beatrice von Weizsäcker geht in ihrem Buch „Ist da jemand? Gott und meine Zweifel“ auf die uralten Fragen ein, die die Menschen immer wieder von neuem umtreiben und führt sie weiter: Gibt es überhaupt einen Gott? Kann es ihn geben? Warum gibt es den Menschen, das Universum und nicht nichts? Die Autorin nimmt ihren Glauben unter die Lupe, bedenkt anhand der Bibel, was Glauben ausmacht und ebenso was der Glaube aus den Menschen macht.

Kontakt: Frau Melanie Wagner, Ev. Diakonieverein Berlin-Zehlendorf e.V., Glockenstraße 8, 14163 Berlin, Tel.: 030 / 80 99 70-15, presse@ev-diakonieverein.de, www.ev-diakonieverein.de

Termine

15.-17.03.2013	Musiktage des Orchesters des Ev. Diakonievereins Berlin-Zehlendorf
21.03.2013	Sitzung des Verwaltungsrates des Ev. Diakonievereins Berlin-Zehlendorf

Hoffnung

Verspricht und hält
Wurzelstärke Wünsche
Im Zauber des Frühlings eine
Hoffnung
Verheißt und formt
Im wissenden Wortknüpfen
Paradiesteppiche
Hoffnung
Ermöglicht und klärt
Das Wachstum unserer Schöpfung
Im Menschen
Hoffnung
Ist das Geschenk der Urmutter
An das fragende, mutige, mündige Kind
Im Garten seines Lebens



www.quarknet.de

Waltraud Weiß

...bleiben Sie behütet!

Ihre

Dr. Christine-Ruth Müller, C. Christian Klein, Dr. Martin Zentgraf

Kaiserswerther Verband deutscher
Diakonissen-Mutterhäuser e. V.
Landhausstr. 10
10717 Berlin
Fon: +49 (0) 30/86424170
Fax: +49 (0) 30/86424169
verband@kaiserswerther-verband.de
www.kaiserswerther-verband.de

Verband Evangelischer Diakonen-,
Diakoninnen u. Diakonatsgemein-
schaften in Deutschland e. V.
Glockenstraße 8, 14163 Berlin
Fon: +49 (0) 30/80 10 84 04
Fax: +49 (0) 30/80 10 84 06
E: vedd@vedd.de
Internet: www.vedd.de

Zehlendorfer Verband
für Evangelische Diakonie e. V.
Freiligrathstr. 8, 64285 Darmstadt
Fon: +49 (0) 6151/6020
Fax: + 49 (0) 6151/602838
E: martin.zentgraf@hdv-darmstadt.de
Internet: www.zehlendorfer-verband.de

Die ViD bilden eine Arbeitsgemeinschaft, die sich mit Fragen des Diakonats, der diakonischen Ausbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie mit Fragen der Förderung Diakonischer geistlicher Gemeinschaften befasst. In den Mitgliedsgemeinschaften der ViD sind ca. 19.000 Mitarbeitende im Diakonat organisiert. Den ViD gehören der Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser (KWV), der VEDD (Verband Evangelischer Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften in Deutschland) und der ZVED (Zehlendorfer Verband für Evangelische Diakonie) und freikirchliche Diakonissenmutterhäuser an. Die ‚Verbände im Diakonat‘ (ViD) gehören als so genannte ‚Personenverbände‘ der Fachverbandskonferenz des DW/EKD mit über 80 Fachverbänden an.